

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieinhalb-Pfennig: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Sammelnummer 25 241.
Kur für Nachgespräche: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 18. bis 30. April 1924 bei täglich zweimaliger Auflösung jedes Hefts 1.50 Goldmark.
Postbezugspreis für Monat April 2.50 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldpfennig.
Die Ausgaben werden nach Goldmark verrechnet: Bei einzigen 30 mm breite
Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf., Sammelausgaben und Einzelblätter ohne
Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., bei 90 mm breite Reklameblätter 150 Pf.,
außerhalb 200 Pf. Über einseitige 10 Pf. Ausgabe. Rücklage gegen Vorausezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstellen:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.
Postleitz.-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gestattet. — Unserste Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Dresden-A.
Brunauer, Ecke Zirkusstraße 21
Fernsprecher: 24811 (Sammelnummer)
Telegr.-Adr.: Prbank

Dresdner Privat-Bank, Aktiengesellschaft
Gegr. 1908 als Genossenschaft
Rentenmark-Konten

Zweigniederlassung
Heidenau, Königstraße 30b
Fernsprecher: 805, 407, 487

Ein neues französisches Gedächtnisurteil.

Sieben Monate nach dem Ruhrkampfe werden Deutsche zu jahrelanger Zwangsarbeit verurteilt.
Sachverständige zur Mitarbeit in den Kontrollausschüssen bereit. — 17 Wahlvorschläge im Wahlkreis Ossachsen.

Die neue Mainzer Justizschmach.

Mainz, 18. April. In dem Prozeß vor dem französischen Kriegsgericht gegen 80 Deutsche, die der Sabotage und Spionage während des Ruhrkampfes angeklagt waren, wurden von den 22 anwesenden Angeklagten

- 4 zu je 20 Jahren,
- 2 zu je 12 Jahren,
- 3 zu je 10 Jahren,
- 3 zu je 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Derne erhielten zwei Angeklagte je 5 Jahre Zuchthaus und sieben Gefängnisstrafen von 1 bis 4 Jahren. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Von den acht abwesenden Angeklagten wurden zwei zum Tode und die übrigen sechs zu je 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. (W. T. B.)

Die Objektivität der französischen Militärjustiz in diesem empörenden Verfahren erhellt am besten aus der Tatsache, daß als Verteidiger nur französische Rechtsanwälte zugelassen, deutsche oder neutrale Anwälte, die man in den früheren Justizkabinett wohlgestellt noch geduldet hatte, aber ausgeschlossen waren. Das dieses Urteil in einem Augenblick erging, in dem Deutschland keine Zustimmung zu den bis zur Selbstentlastung gehenden Fällen des Reparationsvorschlags fundgegeben hat und in dem der erste große Versuch zur Entlastung der Atmosphäre gemacht wird, ist ein neuß Zeichen dafür, was wir von Frankreich zu erwarten haben.

Der Gelsenkirchener Oberbürgermeister aus dem französischen Gefängnis entlassen.

Gelsenkirchen, 18. April. Der leinergelt von dem französischen Kriegsgericht zu 10 Monaten Gefängnis versetzte Oberbürgermeister v. Wedelsdorf ist heute aus dem französischen Militärgefängnis in Dortmund entlassen worden. Er kehrt nach Gelsenkirchen zurück und wird dort seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen. (W. T. B.)

Ehemalige deutsche Offiziere im besetzten Gebiet unter französischer Polizeiaufsicht.

Die das gesamte ehemalige deutsche Offizierkorps vertretenden Offiziersverbände veröffentlichten folgende Kundgebung:

Die Franzosen haben einen neuen Beweis dafür erbracht, daß sie keinen Anspruch darauf haben, zu den zivilisierten Nationen gerechnet zu werden. Ihre barbarischen, sadistischen Verdrüngungsmethoden gegen die Bevölkerung des besetzten Gebietes haben selbst schon etliche Offiziere veranlaßt, französische Ehrenzeichen auszuschaffen. Sie halten diese weisschwarzen französischen Kulturträger es für angezeigt, einen neuen Druck auf die Erfüllungen der Reichsregierung auszuüben, weshalb am 15. April die Minutverträge ablaufen sollten. Diese Erwähnung genügt, um aus hellsofer Angst einen ganzen Verluststand, nämlich die Offiziere der ehemaligen deutschen Wehrmacht, soweit sie im besetzten Gebiet angesiedelt sind, entgegen allen Abkommen und Gelehen des Völkerrechts, unter Polizeiaufsicht zu stellen.

Ein Gefahr für die Sicherheit der französischen Besatzung bedeuten die entwaffneten Offiziere ohne Truppe überhaupt nicht. Die entwürdigende Maßnahme dient ausschließlich den französischen Propaganda in der Sicherheitsfrage. Sie soll den Eindruck erwecken, als ob Frankreich von Deutschland fortwährend bedroht wird und daher weitgehende Garantien verlangen muß.

Die unterzeichneten Offiziersverbände, als die Vertreter des gesamten ehemaligen deutschen Offizierkorps, erheben auf schriftliche Einpruch gegen diese Entrichtung und Bedrohung ihrer Kameraden im besetzten Gebiete und fordern, daß die Reichsregierung von allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch macht, um die französische Regierung zur Aufnahme der widerrechtlichen und vertragswidrigen Verordnungen der Rheinlandkommission und des Generals Doanjou zu bestimmen.

Deutscher Offizier-Bund.
Nationalverband Deutscher Offiziere.
Marine-Offizierverband. Reichs-Offizierbund.

Bayrische Bilanz.

Aus München wird uns geschrieben:

"Wer sich heute mit den verheerenden Folgen jener furchtigen Torheit des Münchner Putschs vom 8. November auseinanderzuwenden hat, sollte nie aus den Augen verlieren, daß der heilige Streit eben gewagt wurde unter dem nervenzerrüttenden Eindruck der Aufgabe des passiven Widerstandes an der Ruhr und des rasenden Marktrurses. „Aus heraus aus diesem Wirbel des Jagens und kämpfens um die Pfennige," war schließlich doch der Gedanke, der den Funken ins Pulverschiff war.

Der fälschlich beendete Prozeß, der letzte vor dem nunmehr der Vergangenheit angehörenden Volksgericht, hat noch einige für heute typische pindolische Strömungen grell hervortreten lassen, ohne deren Eindämmen an einer Gründung der politischen Atmosphäre in Deutschland nicht zu bedenken ist. Da ist zunächst der unstillige Eliqueur in jeder einzelnen Gruppe und jedem Gruppen, der das Misstrauen zum Prinzip erhebt und in jedem, der eine nur ein wenig abweichende Ansicht in irgend einem Punkte vertritt, für einen Schuft, Verräter oder verbündeten Dummkopf erklärt. Nicht minder verhängnisvoll und zerstörend wirkt die Selbstüberhöhung vieler einzelner Führer, die nicht über den engen Kreis ihrer eingeschworenen Anhänger hinaussehen und sich, beruhigt von der Suggestion ihrer rednerischen Versammlungsfolge, ein übertriebenes und ganz falsches Bild von dem Wirklichkeit machen, den ihre Kondottieri-Unternehmern bei der Mehrzahl des Volkes und vor allem außerhalb Bayerns finden würden.

Die Vertreter der Staatsgewalt hatten sich die Aufgabe gegeben, diese zahlreichen, an sich wertvollen und von helter Batterialöse durchglühenden Kräfte zu sammeln und zu führen. Vielleicht hatten sie ihnen gegenüber von vornherein nicht volle Handlungsfreiheit; jedenfalls besaßen sie föhlend nicht die genügende Kraft, um die Widerstreitenden in ihre Bahn zu ziehen. So konnte ein begabter und forreisender Agitator sich und andere in den Wahnen hineinreden, er sei ein Staatsmann; und im entscheidenden Augenblick erlitt die Staatsautorität eine empfindliche Niederlage. Man darf sich nicht verbauen, daß alle Hoffnungen darauf, daß Bayern einen wissenden Anstoß zur nationalen Wiederaufrichtung geben würde, fürs erste begraben sind.

Sieht man auch ganz ab von den unglücklichen außenpolitischen Wirkungen dessen, was sich in München in den letzten Monaten abgespielt hat, so zeigt sich innerpolitisch ein niederschmetterndes Ergebnis mit großer Deutlichkeit im Ausfall der Wahlen vom 6. April. Hundert sind sie überhaupt ein durchschlagender Beweis dafür, daß der formale Parlamentarismus bei unseren zerplitterten Partei-

verhältnissen völlig verloren muß.

Keine der drei am härtesten aus dem Wahlkampf hervorgegangenen Parteien ist vorläufig in der Lage, mit Hilfe ihrer nachstehender Fraktionen die Bildung einer einigermaßen Dauer versprechenden Regierung zu übernehmen. Unter sich aber sind sie unbeständig verteilt. Die Bayrische Volkspartei ist mit knapp 40 Sitzen auf rund zwei Drittel ihres früheren Bestandes gefallen, behauptet aber nach wie vor bei weitem den ersten Platz. Von ihren früheren Genossen in der Position sind an Stelle der 20 Vertreter der Mittelpartei die Vereinigte Nationale Rechte mit sieben und die Nationalliberale Landespartei mit einem Vertreter getreten. Auf ein Zusammensetzen der bisher genannten Parteien mit dem von zwölf auf sieben Abgeordneten herabgeminderten Bayernbund ist kaum mehr zu rechnen, weil von diesem gerade die links gerichteten Vertreter gewählt worden sind. Unter diesen Umständen hängt für das künftige Schicksal des bayrischen Landtages viel vom Ausfall der auf den 4. Mai angelegten Wahlen in der Pfalz ab. Gelingt es dort der Deutschen Volkspartei, trotz der Minderstimme über ihren Führer Stresemann, ihre bisherigen Mandate in der Hauptrunde zu halten, so ist die Bildung einer, wenn auch nicht sehr starken, doch der gegenwärtigen ähnlichen Regierung nicht ausgeschlossen und die Gefahr einer Auflösung liegt weniger nahe. Das offenkundige Ziel der Werbung der Sozialdemokratie — bisher nur etwa 16 Sitze — um die Bayrische Volkspartei hat wenig Aussicht auf Erfolg. Einmal hat der "Vorwärts" seinerseits schon deutlich gewonnen; dann aber wird auch von den durchaus national gesinnenden Leitenden Männern der Bayrischen Volkspartei ein solches Zusammengehen unbedingt abgelehnt.

Die zweitstärkste Partei ist mit ungefähr 20 Sitzen der gewissermaßen aus dem Nichts herausgekommenen Bölkischen Block. Er ist aufgebaut vor allem auf Verlusten der marxistisch geprägten Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, die ihre Stimmenzahl rund vervierfacht haben. Weitere Verstärkungen sind ihm hauptsächlich aus der Bayrischen Volkspartei, in geringerem Maße von den anderen bürgerlichen Parteien zugeschlagen. Auch die Annäherungsversuche des Bölkischen Blocks an die körkische Partei dürften nach allem, was während des Wahlkampfes vorgegangen ist, wenig Gegenliebe finden. Bei den ungeliebten Angriffen der Bölkischen auf den Katholizismus und seine höchsten Vertreter mag es

Frankreichs Haltung zum Pariser Programm.

Die Pariser Presse zum Beschuß der Reparationskommission.

Paris, 18. April. Der "Le Figaro" schreibt zum gestrigen Beschuß der Republik Frankreich, wie jedermann empfinde, außerhalb nur zwischen zwei Arten von Politik wählen. Die eine besteht darin, daß es von ganzem Herzen an dem Plan der Sachverständigen mitarbeitet in der festen Hoffnung, zu einer Regelung zu gelangen, und in dem Entschluß, keine Mühe zu scheuen, solange das geplante Werk die Lebensnotwendigkeiten des Landes oder die grundlegenden Bedingungen des Friedens beachte. Die andere Politik besteht darin, die Beschlüsse der Sachverständigenkommission zum Scheitern zu bringen und das derzeitige Pfänder- und Zahlungssystem beizubehalten oder ein anderes Zwangs-System einzuführen. Wenn jemand beabsichtige, diese zweite Art von Politik zu befolgen, so möge er es frei herauslegen. Er müßte auseinanderleben, warum die Entscheidung der Sachverständigen abzulehnen sei, und angeben, auf welche Weise ein gleichwertiges Abkommen zu erlangen sei, wenn Frankreich der ganzen Welt als das Hindernis, und zwar als einziges Hindernis, erscheine, durch welches der Plan der Sachverständigen zum Scheitern gebracht werde. Die von der Republik gebildeten Berichte des Sachverständigenkommittes seien entsprechend dem normalen Geschäftsvergangen den beteiligten Regierungen übermittelt worden. Die von den einzelnen Delegierten ihren Regierungen beigebrachten Belegschriften seien identisch. Der französische Regierung werde es nicht schwer fallen, zu erklären, daß sie die Sachverständigenvorschläge als Ganzen ablehnt und bereit sei, bei ihrer Durchführung mitzuwirken, sobald die Republik mit ihrer endgültigen Feststellung fertig und Deutschland in die Ausführung des vorgeschlagenen Planes eingetreten sei.

"L'Univers" schreibt: Gewisse Delegierte hätten zwar über die Ansicht vertreten, daß geprüft werden müsse, ob nicht an den Schlussfolgerungen der Sachverständigen, von denen man annahme, daß sie die Alliierten nicht vollständig befriedigen, gewisse Abänderungen vorzunehmen seien. Aber bald habe die Meinung vorgeherrscht, daß man vor allem keine Brüche in das Werk des Komitees schlagen dürfe und daß die Eröffnung einer das technische Gebiet behandelnden Erörterung, bei der jeder seine Ansicht zur Geltung bringe, nur ein bis jetzt vollkommen falsches Problem verwerfen könne. Die Reparationskommission habe sich also offiziell auf den Standpunkt der Sachverständigen gestellt. Sie sei der Ansicht, daß man zu seinem glücklichen Ergebnis kommen könne, wenn man gewisse Empfehlungen annehme und andere ablehne. Der französische Delegierte habe erklärt, daß *«ceci n'est pas tout»* auf die Probe gestellt werden müsse.

Sachverständige als Mitglieder der Kontrollausschüsse.

Paris, 18. April. Nach dem "Journal" haben die Eisenbahnsachverständigen de Wosorth und Léonard der Reparationskommission angeklagt, in dem Eisenbahnausbau, den der Sachverständigenbericht vorsieht, mitzuarbeiten zu wollen. Zugleich hatten sich Kindersley, Roncani und Lamontier, sowie Pirelli bereit erklärt, in dem Ausbau zur Kontrolle der Verwaltung der Goldminenbank und der Überwachung der Steuereinnahmen auf Reparationskontrolle mitzuwirken. (W. T. B.)

Graf Moltke dänischer Außenminister.

Kopenhagen, 17. April. Der bisherige dänische Gesandte in Berlin, Graf Karl Moltke, der der Sozialdemokratie nicht angehört, aber politisch nahestehend, hat sich bereit erklärt, den Posten als Minister des Außenhandels im Kabinett Graumann zu übernehmen.

den Führern der Baurischen Volkspartei nicht immer leicht geworden sein, dem Druck nach links Widerstand zu leisten und einer Entwicklung, wie sie das Reichszentrum zeigt, vorzubeugen. Wagen es doch jetzt sogar die Franzosen am Rhein, sich als Verteidiger des bedrohten Katholizismus hinzustellen!

Hebrigens beginnt man auch in völkischen Kreisen bestreit einzusehen, welchen Fehler man durch die entschiedene Stellungnahme gegen den Volksentscheid begangen hat. Hat man sich doch dadurch selbst den Weg zu einer Aenderung der verabschiedeten Novemberverfassung verpixt.

Hier nach ist es begreiflich, daß die Bayrische Volkspartei keine Reaktion hat, den Völkischen die Rästanten aus dem Feuer zu holen. Sie würde es vielmehr gern sehen, daß diese selbst die Regierungsbildung übernehmen. Die neue Partei wird dann zeigen müssen, ob sie auf dem alten Boden des Parlamentes ebenso erfolgreichlich durchzuführen versteht, wie bei der Massenagitation. Die Reime der Spaltung in ihrem wenig einheitlichen Programm sind nicht zu übersehen. Dabei bleibt auch zu bedenken, daß der arme Erfolg des Völkischen Blocks erzielt ist unter dem unmittelbaren Eindruck des Hitlerprozesses und sich auf bestimmte enge Bezirke, insbesondere die großen Städte bezieht.

Angefecht des großen Erfolges, der der neuen Partei gegenüber dem Marxionismus beschieden gewesen ist, kann man aber nur wünschen, daß sie den Weg zu einer gediehbaren Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien findet und auch ihrerseits zu einer Brücke wird, über die hinweg der Norden und Süden Deutschlands einander besser seuzen und verkehren lernen.

H. H.

Tirpich über seine Reichstagshandikatur.

München, 18. April. Großadmiral v. Tirpich richtete im Zusammenhang mit seiner Ausstellung als Spitzenkandidat der Distributionalenen Volkspartei für den Bayreuth-Lichtenau-Schwaben an die Parteileitung ein Schreiben, in dem es heißt:

"Ich muß meine Lebensarbeit im ganzen für beende ansehen. Was mir bleibt, ist der Wunsch, die innere Parteierteilung des Volkes zu mildern und unablässig auf das gemeinsame Ziel für alle die, denen es um Deutschlands Zukunft erst in hinzuweisen, solange wir dies noch vergessen ist. Meine Aussichtung vom Staat ist aus meiner amtlichen Verantwortung zu bekannte, als daß man von mir eine spezielle Tätigkeit als Kraftungsangestrebter erwarten könnte. Wenn man sich ungeachtet dieser Einschränkung irgendwoher Augen von meiner Wahl verpixt, so bin ich gern bereit, in die Reihen des Reichstages einzutreten."

Eine „Beschwerde“ gegen Dr. Stresemann.

Berlin, 17. April. Der Republikanische Reichsbund hat beim Reichspräsidenten, dem Reichslandrat und dem Handelsminister einen Brief eingezogen, der gegen den Reichsminister Dr. Stresemann eingereicht, weil er sich in Hannover, dem Programm der Deutschen Volkspartei entwickele, gründlicher als Monarchist und als Vertreter der schwarz-weiß-roten Partei versteckt hat. Ein Minister, der derartiges sage, verstoße gegen seine Amtsfähigkeit.

Auch ein Seiden der Zeit, diese „Beschwerde“?

Der Reichspräsident in Bad Mergentheim.

Bad Mergentheim, 18. April. Der Reichspräsident ist heute hier zum Autobrauch eingetroffen. (iwb.)

Politischer Mord in Mecklenburg?

Hamburg, 18. April. Am Dorf bei Prötzel (Mecklenburg) wurde eine männliche Leiche aufgefunden, die vier Schüsse aufwies. Neben der Leiche lagen ein Fahrrad, eine neue Pistole und ein Handtuch. Der Tote ist der Kaufmann Jonas aus Hagenow, der als Führer der Kommunisten bekannt war und aus der Partei ausgetreten beobachtigt. Jonas war von einem Mann aus Berlin in den Wald begleitet worden, der ihm Holz zum Abfahren anweisen wollte, und von dem er vermutlich erschossen wurde.

Die französisch-japanische Annäherung.

Paris, 18. April. Eine aus einer Anzahl höherer Offiziere bestehende japanische Militärmission ist heute vormittag in Paris eingetroffen. (W.T.B.)

Herabsetzung der Einwanderungskontingente im amerikanischen Senat.

Washington, 17. April. Der Senat hat mit 58 gegen 2 Stimmen einen Antrag angenommen, die Kontingente des neuen Einwanderungsgesetzes auf ein Prozent der betreffenden Staatsangehörigen in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten herabzuleben. Mehrere Senatorn erklärten, sie stimmen für den Antrag in der Erwartung, daß die Volkszählung von 1910 als Grundlage für die Abschaffung der Kontingente angenommen werden würde. Wenn dagegen die Volkszählung von 1890 als Grundlage gewählt würde, könnte der Antrag nochmals in Erwägung gezogen und der Satz von zwei Prozent wiederhergestellt werden.

Der neue „Don Giovanni“.

Die Beifallsfürmte, die am 17. April das Dresdner Opernhaus durchbrechen, galten wieder einmal dem Werk eines deutschen Meisters. Ein junger Künstler in der Tat, die seit Wochen und Monaten mit größter Sorgfalt in die Wege geleitete Neuinszenierung von Mozarts „Don Giovanni“, der italienischen Buffo-Oper, die sich „heiteres“ Drama nennt und durch artverwandten Geist Shakespeare'sche Größe in Sicher und Tragik ihwend erleben läßt! Nichts ist von der Bedeutung solchen Abends wiedergeprägt. Aber deshalb dürfen doch die unendlich vielen Anregungen, die er vermittelt hat, abgewogen werden, selbst wenn dabei Negative sich entfalten. Sicht über allem doch das Ideal der Kunst, dem in jeder Weise nach bestem Wissen und Gewissen zu dienen ist.

Die Fassung.

Es gibt zwei Fassungen des „Don Giovanni“: Das Prager Original und die Wiener Überarbeitung. Bei der leichteren fehlt das heitere Schlüpfrigkeit; dafür waren je eine Arie für Ottavio und Elvira sowie ein derbes Buffoduet für Figaro und Berlingo nachkomponiert. Welche Fassung bei einer Neuinszenierung zu wählen ist, darüber sollte füglich kaum mehr gerichtet werden, nachdem das Prager Original durch die Münchener und Salzburger Festspiele an Orten, die sich wirklicher Tradition rühmen dürfen, seit einem Vierteljahrhundert triumphiert hat, wogenen Gustav Mahlers gewaltige Erneuerung der Wiener Form sowie der originalfeindliche Bühnenbildner gar nicht ins Gewicht fallen. Dresden ist bei se, em neu'n „Giovanni“ auswahlweise verfahren; es hat das Sextett und die beiden Arien gebracht. Das Sextett darf natürlich nicht fehlen, so sehr moderner Überzeugung sich auch heute wieder dagegen auflehnt. Es gehört als heiter moralisierende Schlubarabeske zur Sokokarikatur des drama giocoso. Es ist auch nicht etwa, wie seine Begleiter sagen, ein Zugeständnis Mozarts an Publikum gewesen, weswegen es der Meister dann in Wien gestrichen habe. Genau das Gegenteil ist richtig. Nicht das Sextett, sondern der Wiener Stich war Publikumspekulation, der sich der gerührte Meister unterzog, um für Weib und Kind Brot zu schaffen. Weil er nämlich dachte, daß eine so außer aller Empfogenheit mit strohem Höllensatz abschließende Buffooper auf die Sensationslust des Publikums besonders wirken und die Oper eingemachter einträglich machen würde. Aus dem gleichen Grunde, daß heißt um des Publikums willen, hat er auch das Buffoduet und die zwei Virtuosensequenzen für Ottavio und Elvira nachkomponiert. Und darum müssten diese ebenso wieder verschwinden, wie das Sextett zubleiben hat. Beide Arien sind durchaus undromatisch, wirken dehnend und sind

Der Wohlstandsindex der Sachverständigen.

Die Anlage 2 zum Pariser Gutachten.

Bereichsbasis.

1. Außer dem Normalbetrag soll für 1929/30 und die folgenden Jahre noch ein Aufschub gemäß dem Aufwach des Wohlstandes in Deutschland getragen werden. Dieser Wohlstandswachstum wird in einem angegebenen Jahr darnach bemessen, wie weit der unten definierte, auf den Statistiken des vollendeten vorhergehenden Jahres aufgebauten Index über die durchschnittlichen Statistiken der Grundjahre hinausgeht.

Bestandteile des Index.

2. Zur Berechnung des Index sollen folgende Statistiken benutzt werden:

a) die Gesamtsumme der deutschen Ein- und Ausfuhr zusammengezogen;

b) Einnahmen und Ausgaben des gesamten Staatshaushaltsums zusammengezogen, einschließlich derjenigen der Staaten Preußen, Sachsen und Bayern jedoch abzüglich derjenigen Summen an beiden Seiten, die auf Grund des Vertrags läßtlich zu zählen sind;

c) Eisenbahnverkehr, statistisch festgestellt, und der beobachteten Gewichtsmenge;

d) der Gesamtwert des Verbrauchs an Ruder-, Tabak-, Blei- und Allobol in Deutschland nach den Preisen festgestellt, die der Verbraucher tatsächlich gezahlt hat;

e) die Gesamtbevölkerung Deutschlands, berechnet nach den letzten verfügbaren Volkszählungsdaten, Geburts- und Todesstatistiken und Auswandererlisten;

f) der Verbrauch an Kohle und Braunkohle, umgerechnet in Steinkohlenwert pro Kilo.

Die Indexbasis.

3. Bei Berechnung des Bereichsbasis sollen die Durchschnittsstatistiken aus den drei Jahren 1927, 1928 und 1929 für die Haushaltseinnahmen und -ausgaben (b), für die Bevölkerungszahl (c) und für den Kohlenverbrauch pro Kilo (f) zugrunde gelegt werden, und diejenigen aus den sechs Jahren 1912 und 1913, 1920, 1927, 1928 und 1929 für die anderen Kategorien, wobei die Unterschiede der Bevölkerungszahl und des veränderten Goldwertes beim Bereich der drei früheren mit den drei späteren Jahren berücksichtigt werden müssen. Die prozentuale Veränderung in jeder der sechs Gruppen im Verhältnis zur Bereichsbasis soll einzeln berechnet und das arithmetische Mittel aus den sechs errechneten Prozentzahlen als Index genommen werden.

„Nur der Freie schafft!“

Eine Ansprache des Generaldirektors des Norddeutschen Lloyd auf dem neuen Dampfer „Columbus“.

Bremenhaven, 18. April. Aus Anlaß der am 22. April erfolgenden ersten Ausfahrt seines neuen Doppelrumpf-Personen- und Postdampfers „Columbus“ hatte der Norddeutsche Lloyd gestern zahlreiche Vertreter der Presse aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Amerikas zu einer Besichtigung des neuen Dampfers eingeladen. Nach einer zweistündigen eingehenden Besichtigung aller Schiffsräume, die den Gästen ein übersichtliches Bild von den technischen, künstlerischen und wirtschaftlichen Errichtungen und Anlagen des neuen Riesen dampfers gab und deren großer Beifall hand, fand in dem Speiseraum der ersten Klasse ein Essen statt. Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geh.rat E. Stimming, hielt hierbei eine Rede, in der er zunächst der in- und ausländischen Presse für ihr Erscheinen dankte und dann ausführte:

„Im heutigen Augenblick ein Schiff wie dieses in Dienst zu stellen, ist ein Ereignis, das eine historische Würdigung verdient. Ich möchte die Indienststellung dieses Schiffes als die Neuerung des Lebenswillen eines Kulturstolzes bezeichnen, das über alle Gemümmen hinweg sich weiter zu behaupten bestrebt ist. (Bravo!) Ob diesem Betrieb Erfolg beschieden sein kann, das hängt nicht allein von uns, sondern auch von höheren Gewalten ab. Unsere Tat beweist die Hoffnung und die Zuversicht, daß in der Welt einmal die Vernunft, wie ich es bezeichneten möchte, durchleben werde, und auch deshalb gilt es, Fehlungen zu erzielen und die Anlagen zu prüfen, die Früchte bringen. Es ist für uns Deutsche Qualität arbeit leisten. Leistungen für eine große Sache ist sicher der Wiederaufbau der Welt — lassen sich nur erzielen, wenn die letzten Möglichkeiten erschöpft sind. Es muß sich die Überzeugung durchsetzen, daß Heldentat die Leistung nicht vollbringen kann, sondern nur die reale Arbeit eines freien Volkes. (Vorhabe Bravo!) Wir sind uns bewußt, daß harte Vorbedingungen uns bedrücken, aber sofern sie sich in vernünftigen Grenzen bewegen, werden wir sie bewältigen, sofern wir hoffen dürfen, daß uns die Freiheit, unter der allein Leistungen vollbracht werden können, garantiert wird. (Bravo!) Ich spreche nicht nur zur deutschen, sondern

Rahmungen, auf die der Index angewandt wird.

4. Der Jahresausfuhr soll dadurch bestimmt werden, daß diese Indexgröße auf die Normalabzahlung, nämlich 2500 Millionen, angewendet werden; eine Ausnahme bilden die fünf Jahre 1929/30 bis 1933/34, in denen der Index auf 1200 Millionen, also nur auf die Hälfte der Normalabzahlung, angewendet wird.

5. Die Ausfuhrabzählung wird nur nach vollen halben Prozenten des Index berechnet.

b. d. h. ein Index-Mittel von 11.85 Prozent würde als

11 Prozent rechnen.

6. Für das Jahr 1929/30 soll die Ausfuhrberechnung nach Ablauf des Jahres gemacht werden, in dem die Statistik des Jahres 1929 mit der Indexgröße verglichen wird.

Indexminus.

7. Sollte sich nach dem Index in irgendeinem Jahre für den Aufschluß ein negativer Wert ergeben, so sollen die Grundzählungen weiter geleistet werden; spätere Ausfuhrabzählungen sollen aber erst dann fällig werden, wenn die Defizit- oder Minuszahlung der vorangegangenen Jahre durch entsprechende Abänderung der vorangegangenen Jahre berücksichtigt worden ist.

8. Alle strittigen Fragen über die Anwendung der Statistiken des Index sollen der Finanzabteilung des Volksverbundes zur Schlichtung vorgelegt werden.

Schwankungen im Goldwert.

9. Falls behauptet wird, daß die allgemeine Kaufkraft des Goldes im Vergleich zu 1928 sich um nicht weniger als 10 Prozent geändert hat, so sollen die Deutsche Regierung und die Reparationskommission beide in jedem zukünftigen Jahr das Recht haben, aus dem einzigen und alleinigen Grunde einer solchen Veränderung des Goldwertes eine Revision zu verlangen. Die vorausnehmende Abänderung kann sich sowohl auf den Normalbetrag als auch auf die Ausfuhrabzählung beziehen. Ist ein gegenständiges Überereinkommen nicht zu erzielen, so soll ein vom Volksverbund ernannter Schiedsgerichtsgericht entschieden. Nach dieser Entscheidung soll die veränderte Basis für jedes folgende Jahr bestehen bleiben, bis irgendeine der Parteien behauptet, daß seit dem Jahre, in dem die Veränderung eintrat, wieder eine Veränderung von mindestens 10 Prozent eingetreten ist.

Die in diesem Paragraphen ins Auge gefassten Veränderungen sollen auf Grund allgemein anerkannter Preisindexziffern (deutscher oder nichtdeutscher) erfolgen und zwar einzeln oder in Verbindung miteinander, je nachdem es der Schiedsgericht bestimmt.

auch zur ausländischen Presse. Der Gedanke muß zum Durchbruch kommen: „Wir betrachten den Wiederaufbau der Welt als eine gemeinschaftliche Aufgabe, wobei wir eine Vorausbefestigung in den Raum nehmen, aber diese muß sich in vernünftigen Grenzen halten, und es muß ein Ziel gewiesen sein, denn nur der Freie schafft!“ Der Redner schloß mit einem Hohn auf die Presse.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Chefredakteur Baeter, dankte in längeren Ausführungen. Nach ihm sprachen noch mehrere Redner, u. a. Professor Hörl, der auf eine glückliche Fahrt des Schiffes trank. Nach dem Essen fand gegen 10 Uhr die Vorführung des Films „Neuland“ statt, der die Anwesenden mit Interesse folgten.

Französisch-südlawisches Militärblündnis?

Paris, 17. April. Der Sekretär Korrespondent des „Matin“ will von laubwürdiger Seite erfahren haben, daß bei dem offiziellen Besuch des Königs Alexander und der Königin Maria in Paris Ende nächsten Monats ein Defensivbündnis zwischen Frankreich und Südlawien geschlossen werden soll. (W.T.B.)

Belgrad, 18. April. Das Blatt „Novost“ bestätigt die Nachricht des „Matin“, daß bei dem Besuch des serbischen Königspaars in Paris Ende Mai ein Bündnisvertrag zwischen Frankreich und Südlawien geschlossen werden soll. (W.T.B.)

Eine deutschfeindliche Maßnahme in Südlawien.

Belgrad, 17. April. Die Auflösung des rein kulturellen Zweckes dienten den deutschen Kulturbünden wurde den Arbeitern des Kulturbundes durch den Kultusminister Bribeschewitsch offiziell mitgeteilt. Der Minister sagte, diese Maßnahme sei erstaunlich, weil der Kulturbund auch eine politische Tätigkeit ausübt und der Deutsche Arbeitsfront in letzter Zeit reaktionärfür Politik getrieben habe. Die selenarct erzielte Geschäftigung des Kulturbundes sei als „Gelbstoff“ anzusehen, aber die Regierung sehe heute nicht mehr ein, warum sie die Deutschen beschonen sollte. Österreich habe den slawischen Minderheiten keine solchen Angehörigkeiten gemacht, und die Regierung habe daher die Gelegenheit zu Nevestallien gern ergriffen.

woller plastischer Ausbau, aber mehr Bestühl als Saal, mit viel Treppen, auch im weiten Marmortor zu frostig, genau wie der weiße Hauptvorhang, den Stewort für die Aufführung gemalt hat. Das Speisezimmer Giovannis wirkt am besten: mit prunkvoller Decke und verwegener Nachtkosten an den Wänden, die sich bei der Höllensahne des Sünders in Teufelskrallen verwandeln, während die Tür zur grinsenden Teufelsfuge wird. Das ist naiver Schauerstil, wie ihn Mozart Zeit liebt; an der Größe der Musik gemessen freilich fällt er trocken ab. Bühnentechnisch aber nimmt die ganze dekorative Einrichtung zu wenig Rücksicht auf pausenlosen Verlauf; zwar hat das Bühnenbild das Menschenmöglichkeit gegeben, aber auch ein Bühnenkünstler wie er kann bei vorgezeichnetem Wege nicht abklären. Der erste, einfachste Akt geht ja ziemlich platt durch, obwohl auch hier zum Beispiel der Posauntergang trotz origineller Bildschnitte bedenklich bleibt. Im zweiten Akt aber muß der zerstreuende Giovannivorhang gut oft lassen, dann wird geklappt, dann wird's hell im Saal — und gehört in die einfache Linie. Das oberste Ideal jedoch Don-Giovanni-Inszenierung muß aber doch sein: Klug! Rial! Temp! Einmal über zweieinhalb Stunden spielt „Don Giovanni“ in München und Salzburg. Dresden hat vorgestern dreieinhalf gebracht. Das darf nicht sein.

Die Negle.

Sie lädt sich von der Inszenierung nicht unbedingt trennen. Worauf hätte bei anderen Kostümen und Dekorationen manches gewiß auch anders gemacht. Vielleicht auch Bedenkenleisten vermieden, wie daß das Settier „Einsam hier an dunkler Stätte“ hinter einem Gitter angeklemmt wird, als ob die Singenden im Käfig stekten, oder daß Giovannis Höllensahne auf der Treppe empfängt und — stehen läßt. Die Höllensahne könnte freilich jedenfalls an richtiger Stelle, das heißt bei Figaro's erster Einladung, mit dem Kopfe nicken. Aber im ganzen blieb Raum für ein Bühnenbild, das, liebevoll ausgearbeitet, bis ins kleinste doch ungemein natürlich wirkte. Weil es ganz aus dem Sinn der Musik hervorgeht. Fröhlichkeit, leichtes, bewegtes Leben im ersten Buffo-Sinne ist der Grundzug; sogar fröhliche Abwehrpunkte, wie die erste Berliner-Arie, werden zu einem liebenswürdigen Schauspiel: Mädchen, die nicht wissen, wie sie ihren schwülenden Liebsten bestätigen sollen, können hier viel lernen. Die kleinen humorvollen Einzelzüge aufzuhängen, die sich von der ersten bis zur letzten Szene antreiben, ist unmöglich. Man muß das leben und wird es dann ohne weiteres verstehen. Vor der tragischen Schottierung ist armer der Höllensahne das erste Finale am elendinalasten mit der bestenschriebenen Gewitterstimme und der schweren Fischtat dem

Dörlisches und Sächsisches.

17 Wahlstellen im Kreis Dörlisch.

Am Donnerstag nachmittag ist die Stich für die Entscheidung der Reichstagswahlstags abgelaufen. Es sind im ganzen 17 Wahlvorschläge eingegangen, und zwar:

1. Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
2. Deutschnationale Volkspartei.
3. Deutsche Demokratische Partei.
4. Kommunistische Partei.
5. Christlich-Soziale Volkgemeinschaft.
6. Polnische Volkspartei.
7. Deutschsoziale Partei.
8. Dachverbund.
9. Wendische Volkspartei.
10. Zentrumspartei.
11. Evangelische Partei Sachsen.
12. Völkisch-Socialer Block Sachsen.
13. Republikanische Partei Deutschland.
14. Unabhängige Sozialdemokraten.
15. Deutsche Volkspartei.
16. Freies Wirtschaftspartei.
17. Nationalsozialistische Partei.

Ein gräsernes Gemisch von Parteien und Zwergbildungen kann man sich nicht denken, wenn auch einige Listen Formfehler aufzuweisen scheinen und mit deren Zurückstellung zu rechnen sein dürfte.

Doch die im Parlament schon vertreten gewesenen großen Parteien alle wieder auf dem Plane erscheinen würden, damit müsste man von vorhernein rechnen. Was soll man aber dann tun, wenn Listen, wie die des Dachverbunds, auf der Bildfläche erscheinen, und wenn solche Leute wie Häuber, der besonstlich von sich behauptet, der Weltas zu sein politisch ernst genommen werden wollen. Geradezu unglaublich ist es, daß nun doch noch in letzter Minute eine Liste der Wendischen Volkspartei eingesetzt ist, obwohl sogar führende Kreise der nationalsozialistischen Bewegung offen gegen eine solche Liste erklärt haben. Bei der Liste der Freien Wirtschaftspartei scheint es sich ebenso wie bei der Dachverbundspartei und noch einigen anderen Averoparteien um von Berlin aus betriebene Queristen zu handeln. Die Annahme, daß hinter der Freien Wirtschaftspartei dieselben Kreise stünden, die hinter der letzten Landtagswahl als mittelständische Wirtschaftspartei austraten, kann nicht zutreffen, denn diese haben erst vor kurzem bündig bestellt, keine Kandidaten für die Reichstagswahl anzustellen. Auch in den ländlichen mittelständischen "in Epochenorganisationen" ist von dieser neuen Freien Wirtschaftspartei nicht das mindeste bekannt. Dass die auf solche Listen abgelegten Stimmen einsam nutzlos und verloren sind, sieht jeder ein, und davon sind natürlich auch diejenigen überzeugt, die solche Listen eingereicht haben. Aber bei der Weltzeit der Listen muß selbstverständlich damit gerechnet werden, dass auch auf manche andere Listen der neuen Gruppen nicht so viel Stimmen entfallen, wie auf Wahl eines Abgeordneten notwendig sind.

Nach dem Reichstagswahlgesetz entfällt auf 60 000 Stimmen ein Abgeordneter. Man kann sich an den Vierern abzählend, daß für fast die Hälfte der eingetragenen Wahlvorschläge auch nicht die entfernteste Möglichkeit der Ausbringung von 60 000 Stimmen in einem Wahlkreis besteht. Nur steht man vielleicht immer noch auf die Meinung, daß die in den Wahlkreisen ausfallenden Stimmen auf die Reichstagsliste angerechnet würden und so nicht verloren gingen. Diese Rechnung trifft aber nur in sehr bedingtem Maße zu, denn § 33 des neuen Wahlgesetzes besagt klar und klar, daß auf die Reichstagsliste nur soviel Abgeordnete zugelassen werden können, wie die betreffende Partei in den Wahlkreisen direkt durchsetzt hat. Wenn es also einer solchen Querpartei in seinem Wahlkreis gelingt, mindestens 60 000 Stimmen aufzubringen, dann sind alle für diese Partei in sämtlichen deutschen Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, und mögen das zusammen auch einige Hunderttausend sein, vollständig hinfällig und verloren. Um so mehr aber haben alle die, die die Bedeutung der diesmaligen Reichstagswahl erkannt haben, die Pflicht, vor ihrer Stimmabgabe sorgfältig zu prüfen, ob ihr Stimmzettel auch Sinn und Zweck hat. Es steht sehr wirklich zu hohes auf dem Spiele, als daß es zur verantworten wäre, einen Stimmzettel abzugeben, der für die große Entscheidung aussicht.

Am übrigen steht das ganze Trennspiel der massenhaften Wahlvorschläge auch, wie verfehlt die Einführung des amtlichen Stimmzettels für die Reichstagswahl ist. Diese Einrichtung läßt die Averoparteien geradezu heraustragen, denn sie nimmt ihnen die wesentliche Wahlarbeit überhaupt ab. Ohne die amtlichen Stimmzettel wäre die Zahl der Wahlvorschläge ganz bestimmt erheblich geringer gewesen.

"Denkt an die verlorenen Kolonien!"

Zu dem unter dieser Überschrift nebrachten Artikel erhalten wir von einem alten Südwestafrikaner folgende Ausführungen:

"Als Januarherr... Südwestafrikaner möchte ich es nicht unterlassen, einige Worte an die Leute zu richten:

Am 24. April 1884 wurde vom alten Bismarck an den Generalpostamt von Karlsruhe verboten, daß Deutschland den Besitz von Angra Pequena (das heutige Lüderitzbucht) ergriffen

Am 1. Osterfeiertag bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume geschlossen. Am 2. Osterfeiertag ist unsere Hauptgeschäftsstelle von 11 bis 1/2 Uhr geöffnet.

habe. Bis zum Jahre 1904 wußte eigentlich nur ein kleiner Teil der deutschen Bevölkerung, daß Deutschland Kolonien besaß. Erst der Aufstand gegen die Hereros und Hottentotten, wo sehr viel deutsches Blut flößt, lenkte die Aufmerksamkeit auf diese Kolonie. Gegen beide Stämme habe ich mit gekämpft. Dieses Land sei ich ungefähr einundhalb mal darüber als Deutschland sah im Jahre 1904 für einen Europäer recht trostlos aus. Im Jahre 1919 mußte ich meine alte Heimat mit Tränen im Auge verlassen. Von den Engländern wurde ich als deutscher Beamter des Landes vertrieben.

Wie sah Lüderitzbucht 1904 und wie sah es 1919 aus? 1904 war in Lüderitzbucht eine Faktorei. Es war ein Wellblechhaus in Größe, wie bei uns eine Feldschnecke. Das war das ganze Lüderitzbucht. 1919 war es nicht mehr zu erkennen. Große massive Häuser von drei Stockwerken hoch, sehr auf am gelegte Straßen, an hauchigen Einrichtungen blieb nichts zu wünschen übrig. Über nicht nur in Lüderitzbucht, nein, im ganzen Lande konnte man sehen, was deutsche Arbeitsschafft zu Stande gebracht hat. An Bodenröhren wurde in der kurzen Zeitspanne gefunden: Diamanten, Kupfer, Binn, Blei, Wolfram, Schwefelkies, Glimmer und vieles mehr. Alle diese Sachen gehören heute den Engländern bzw. der Südafrikanischen Union. Denn die Union hat das Mandat überreichte Annexions über Südwestafrika.

Dem deutschen Volke kann gar nicht genug vor Augen gehalten werden, daß Deutschland auf alle Fälle wieder Kolonien haben muß. Denn keine andere Macht hat es bis heute fertig gebracht, das aus den Kolonien zu machen, was wir in dieser kurzen Zeitspanne daraus gemacht haben. Auch die Erziehung der Eingeborenen ist auf guten Boden gefallen. Durch eine strenge, aber auch gerechte Behandlung sind uns die Eingeborenen aus Herz gewachsen. Auf relativem Gebiet hat die Mission Wunder vollbracht. Der Betrug, Deutschland könnte nicht kolonialisieren, ist ja schon lange widerlegt. Man lese nur die Berichte im belgischen Kongreß, das ab zu denken. Keine kleine Rolle habe ich im letzten Feldzug in der portugiesischen Kolonie Angola bemerkt, wo ich schwere Leute weinen sah, die keiner Arbeitsleistung mit absochtern Händen auseinander habe.

Jeder Deutsche sollte sich für die Kolonien sehr interessieren und Interesse für sie haben. Am 24. April wird den Dresdenern in der Ausstellung durch General Macruder ein Aufschluß über die Bedeutung des Kolonialbesitzes geben. Gebe Gott, daß Deutschland recht bald wieder ein Kolonialvolk wird!

Schülerspeisungen mit schwedischer Roter-Kreuz-Hilfe.

Wie jenseitzen schon berichtet, ist es dem hiesigen Alters- und Weißgewerbe durch eine großzügige Geldspende des schwedischen Roten Kreuzes ermöglicht worden, 500 Schülern und Schülerinnen aus hohen und höheren Schulen der Stadt Dresden vorläufig für vier Monate werktäglich eine vollwertige schwedische Mahlzeit zu verabreichen.

Durch wertvolle Tat und wirksame Tat, insbesondere durch unentwegliche Bereitstellung von Fleiszmateriale und großen Reichtümern sowie anderen Erleichterungen bezeugt die Stadt ihr lebhaftestes Interesse an dem Hilfsvereine.

Nachdem diese Speisung nunmehr schon reichlich zwei Monate lang zunächst für die sorgfältig ausgewählten Teilnehmer der Schulen der Neustadt im Benno-Stift, Königsberg, durch dessen mutigste Rücksicht erfolgt ist, wurde jetzt dieses Unternehmen des Altersgewerbevereins durch den Besuch eines Abgeordneten des schwedischen Roten Kreuzes geöffnet. Als solcher erschien am 9. dieses Monats im Benno-Stift Kapitän Jägerberg in Begleitung einer Oberin des Deutschen Roten Kreuzes zu Berlin, sowie von Vertretern des hiesigen schwedischen Konsulats, der Stadt Dresden und des hiesigen Roten Kreuzes, begrüßt von der Vorständen, Frau General von Falsett und einer Anzahl hellender Damen des Albertsvereins. Der willkommene schwedische Gast bezogte bei dem Anblick der zahlreichen an den langen, wie immer mit Täfelchen des Roten Kreuzes und in den Farben Schwedens geschmückten Tafeln vergnügt schmaulenden Schuljungen teilnehmende Freude, sowie besondere Begeisterung über die Beschaffenheit der ihm dargebrachten Kostprobe und sprach seine lebhafte Genugtuung über die Verwendung der schwedischen Spende aus. Nachdem er an diesen Besuch noch eine Besichtigung des Krüppelheims und der hätzlichen Kinderanstalt Marienhof angeschlossen hatte, erfolgte seine Weiterreise zum Besuch einer ähnlichen anderer nördlicher deutscher Städte, wo durch die Lebhaftigkeit des schwedischen Roten Kreuzes ebenso wie Spenden ins Werk gesetzt werden konnten.

Nach den Oberstufen werden durch den Altersgewerbeverein Speisungen auf weitere zwei Monate für Schüler und Schülerinnen in einem Saale der Alstadt vorgetragen werden, wozu die Spenden weiterhin aus der wohlbewährten Kasse des Benno-Stiftes geleistet werden sollen.

Bauern, denen zuvor — auch ein netter Einsatz — Giovanni's Bogen droßig das Menetzenianen beigebracht haben. So im übrigen die Pontes feinliche Kunst zu wanken beginnt, weil Mora unausdrücklich durch stumpfes Spiel, durch einen auftretenden Diener oder Wirt, den Zusammenhang zu retten. In ihm halten sich Verständnis und Liebe für Mozart die Wage. Seine "Giovanni"-Regle ist eine Tat, würdig des Meisters.

Musik und Belebung.

Von der Musik ausgest, obwohl sie doch die Hauptrolle ist? Ja, weil sie bei dieser Aufführung das am wenigsten Problematische war. Das, was man ohne kritische Gedanken restlos genießen konnte. An sich hat sie mit dem Nebeneinander von Scherz und Tragik gewiß auch ihr Problem. Aber für Bush ist das gar nicht empfindlich. Er land für jedes so glücklich die einende Unklarheit Ablösung, wie wir kaum noch von einem Dirigenten erlebt haben. Natürlich hat man den Busch oft sprühender, die Partitur gewöhnlicher gehört, aber doch kein um den Preis eines Stilldrucks. Bush bringt das dramma giocoso wirklich auf Einheit. Und zwar auf Grund der Tempi der Wagner-Schule, die nur so weit verbreitet oder verdeutlicht werden, als das dem augenblicklichen subjektiven Empfinden entspricht. So wie es Bush macht, ist's richtig; anders wäre es falsch. Einzelheiten sind nur wenige zu vermerken: In der Kirchhofszene ist die Bläserbegleitung der Komödie zu schwach, ebenso im zweiten Finale der Turmchor. In Realität wie Kanaille müssen die empfindameren Vorhalte der Mozart-Zeit berücksichtigt werden. Das von Richard Engländer stilvoll behandelte Cembalo könnte vielleicht höher gespielt werden, es klingt etwas dürrig. Und die Secco-Signature sind doch teilweise keine Nebendrächtlichkeit, werden sie auch erfreulich lebendig gejungen. Überhaupt kann die Belebung sich hören und sehen lassen. Bush hat für den Giovanni die Sinnlichkeit und das prächtvolle Organ und ist als Darsteller geworden genug, sich über die gewisse Schwere des deutschen Heidenbarocks wegzuheben, so daß er doch einer der Hauptträger des Gesamteinbrucks wird. Charlotte Beyer singt die Donna Anna mit bewegtem Tongewalt, Hirsch ist der beste Ottavio, den wir je, auch am Besten, gehört haben: erlesen im gesamtmaligen Geschmack und voll glaubhaft edler Männlichkeit. Elisa Stünzner ist im Welen das Ideal der oft grotesk vorkommenden, zu einer Carmen und Gott weiß was entstellten Elvira, wirklich das "edle Frauenbild", der "Aspasia nobis", von dem der Text spricht, das etwas welltremde aristokratische Stiftsfraulein, das es gar nicht lassen kann, daß es in der Welt so etwas wie Giovannis Verrat überhaupt gibt. Nur die aus dem Rahmen fallende zweite

Arie, die für den Koloratursopran der Cavalieri nachkomponiert ward, liegt ihr gar nicht in der Stimme. Deshalb, auch aus diesem Grunde, weg mit der Arie! Edmund Reporelli ein Kabinettstück strahlend handfesten, musikalisch ausgewogene, gelungenen Humors, die Bertine Grete Röckels voll echten Liebreizes im Gelang, der Mastetto Büssels ein prächtiger derber Burlesche. Willi Bader's edle Stimme ist für den Komöhr freilich etwas zu hell bariton. Semperius Chor tat in seinen kleinen Szenen frisch mit, wie auch das Orchester hingebungsvoll bei der Sache war.

Zum Beschluss.

Das Gesagte ist nur ein kleiner Teil von dem, was man sagen könnte, und was die ungeheure Vorbereitungskunst restlos genießen konnte. An sich hat sie mit dem Nebeneinander von Scherz und Tragik gewiß auch ihr Problem. Aber für Bush ist das gar nicht empfindlich. Er land für jedes so glücklich die einende Unklarheit Ablösung, wie wir kaum noch von einem Dirigenten erlebt haben. Natürlich hat man den Busch oft sprühender, die Partitur gewöhnlicher gehört, aber doch kein um den Preis eines Stilldrucks. Bush bringt das dramma giocoso wirklich auf Einheit. Und zwar auf Grund der Tempi der Wagner-Schule, die nur so weit verbreitet oder verdeutlicht werden, als das dem augenblicklichen subjektiven Empfinden entspricht. So wie es Bush macht, ist's richtig; anders wäre es falsch. Einzelheiten sind nur wenige zu vermerken: In der Kirchhofszene ist die Bläserbegleitung der Komödie zu schwach, ebenso im zweiten Finale der Turmchor. In Realität wie Kanaille müssen die empfindameren Vorhalte der Mozart-Zeit berücksichtigt werden. Das von Richard Engländer stilvoll behandelte Cembalo könnte vielleicht höher gespielt werden, es klingt etwas dürrig. Und die Secco-Signature sind doch teilweise keine Nebendrächtlichkeit, werden sie auch erfreulich lebendig gejungen. Überhaupt kann die Belebung sich hören und sehen lassen. Bush hat für den Giovanni die Sinnlichkeit und das prächtvolle Organ und ist als Darsteller geworden genug, sich über die gewisse Schwere des deutschen Heidenbaroks wegzuheben, so daß er doch einer der Hauptträger des Gesamteinbrucks wird. Charlotte Beyer singt die Donna Anna mit bewegtem Tongewalt, Hirsch ist der beste Ottavio, den wir je, auch am Besten, gehört haben: erlesen im gesamtmaligen Geschmack und voll glaubhaft edler Männlichkeit. Elisa Stünzner ist im Welen das Ideal der oft grotesk vorkommenden, zu einer Carmen und Gott weiß was entstellten Elvira, wirklich das "edle Frauenbild", der "Aspasia nobis", von dem der Text spricht, das etwas welltremde aristokratische Stiftsfraulein, das es gar nicht lassen kann, daß es in der Welt so etwas wie Giovannis Verrat überhaupt gibt. Nur die aus dem Rahmen fallende zweite

Arie, die für den Koloratursopran der Cavalieri nachkomponiert ward, liegt ihr gar nicht in der Stimme. Deshalb, auch aus diesem Grunde, weg mit der Arie! Edmund Reporelli ein Kabinettstück strahlend handfesten, musikalisch ausgewogene, gelungenen Humors, die Bertine Grete Röckels voll echten Liebreizes im Gelang, der Mastetto Büssels ein prächtiger derber Burlesche. Willi Bader's edle Stimme ist für den Komöhr freilich etwas zu hell bariton. Semperius Chor tat in seinen kleinen Szenen frisch mit, wie auch das Orchester hingebungsvoll bei der Sache war.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Parissal" (4). Schauspielhaus: "Die Weber" (7).

Neustädter Schauspielhaus: "Der Zigarettenkasten" (4).

Neidnena-Theater: "Prinz Don Juan" (4).

Neues Theater: "Die Tage des Lebens" (4).

† Spielplan des Neustädter Schauspielhauses vom 21. bis 28. April. Sonntag (20): "Engmalon" (1801 bis 1800). Montag: "Engmalon" (1801 bis 1800). Dienstag: "Professor Bernhard" (1801 bis 1800). Mittwoch: "Engmalon" (1801 bis 1800). Donnerstag: "Engmalon" (1801 bis 1800). Freitag: "Der Zigarettenkasten" (1 bis 800). Sonnabend: "Engmalon" (1001 bis 1000). Sonntag (27): "Engmalon" (1001 bis 1000). Montag: "Professor Bernhard" (1001 bis 1000).

† Spielplan des Neuen Theaters vom 20. bis 26. April. Sonntag (20): "Der Tenor der Herzogin" (Wolfsburg Nr. 3411 bis 3410).

Montag: "Der Tenor der Herzogin" (3411 bis 3410). Dienstag:

"Der Tenor der Herzogin" (3411 bis 3410 und 3411 bis 3410). Mittwoch: "Geschlossen". Donnerstag: "Der Tenor der Herzogin" (3411 bis 3410). Freitag: "Der Tenor der Herzogin" (3411 bis 3410). Sonnabend: "Der Tenor der Herzogin" (3411 bis 3410). Sonntag (27): "Geschlossen". Montag: "Der Tenor der Herzogin" (3411 bis 3410).

Dienstag: "Der Tenor der Herzogin" (3411 bis 3410). Dienstag: "Der Tenor der Herzogin" (3411 bis 3410).

Sonntag (27): "Geschlossen". Montag: "Der Tenor der Herzogin" (3411 bis 3410).

† Spielplan des Neustädter Theaters vom 20. bis 26. April. Sonntag (20) und Montag nachm.: "Mödli", abends: "Der Fürst von Pappenheim".

Montag: "Der Fürst von Pappenheim". Montag: "Der Fürst von Pappenheim".

Ein Leben in Schönheit.

Lebensbeobachtung und damit Lebenserhöhung brauchen wir Menschen, sage Ernst Höhler-Dauken in seinem Kulturringvortrag im Konzerthaus; wir brauchen seine Lebensverneinung, seine weltfeindliche Verkenntnis, die und ein fremder Trost im Blute wäre, und die uns doch vom Leben, von der Jugend her, eingestellt werden soll. Und damit ist der Grundzusatz dieses Vortrages gegeben, der eine Menge von Bildern nach Menschen vor die Zuschauerwelt bringt, zu dem vielleicht manchen kein sachliches Bedürfnis geführt hätte und der nun unendlich leuchtend und großempfunden vor die Zuhörer tritt, wohl geschaffen für einen ersten Tag. Ein Leben in Schönheit. Der Dichter des "Leben" ist schwerlich ein bewußter Kassentheoretiker, und doch war sein Vortrag, wie das Einführungswort es anzeigt, aus germanisch-nordischem Blut herauß gestaltet. Wir sollen leben in Licht, Luft und Sonne, so lehrt er, im Anschluß an Dissenbach und Bildus und die Richtung, die der Bergring der Schönheit vertritt. Wir sollen leben wie die alten Sellenen, wie unter germanischen Vorfätern lebten und wie man noch jetzt in Skandinavien es betätigt. Zur Schönheit berufen, die aus Gesundheit und natürlicher Entwicklung gebildet, sollen wir, soviel an uns liegt, unserem Eltern, schon im Säuglingsalter, Rücksicht und lächerlichen Verkrüppelungen des Menschenleibes, welche die vielen Widernaturlichkeiten unserer neuzeitlichen Kleidung, beim Mann z. B. der Krallen und der Klemmelbüchse an Brust und Schulter, bei der Frau etwa der Rockbund entstehen lassen. Er zieht aber noch mehr die Schönheit, die unter der unmittelbaren Einwirkung der Sonne und Lust wächst. Er sieht erkennen, wie der nackte Leib sich ebenmäßig in die Landschaft einfügt, wie wundervoll Schatten und Farbe darum spielen. Schauschule mußte in den Äufern entstehen, auch solche zu werden — in Walderhabenheit, in Meeressicht und Felsenküste —, wie der Künstler sie sehen ließ. Der nachgewohnte Körper lernt sich selbst fühlen, was wissen die meisten Zeitgenossen bei einem Gang zum Arzte von der Lage ihrer Organe, soviel darüber auch gelernt haben!. Menschen, die sich nach kennen, erscheinen sich wechselseitig zur Verstärkung. Vollerkommen Menschen sind es auch leichtlich; sie denken nicht mehr vereinzelt; sie denken der Gattung, der Geschlechter, nach ihnen, und fühlen sich auf deren Höherentwicklung verpflichtet. Höhler-Dauken zeichnet ein Idealbild der Liebe, die aus reingewordener Natur zurückgewonnen wäre, er sprach von Religion und Sittlichkeit und erinnerte an das tiefe Wort: "Aime und betet". Nicht mit lebensorientendem Materialismus, mit einem warmen, vollen Herzen, voll Begeisterung für das Schöne wollen wir diesen Menschen lehren, daß der Mensch ganger Mensch werde, wenn er frei kommt an das Herz der Natur". — Der starke Beifall der sehr stattlichen Versammlung galt dem seltenen Einklang von schönen Bild und reinem, reisem Worte.

Freiheit auf deutschen Aktern.

So wie unter dieser Überschrift gebrachten Bericht er halten wir von einem Landwirt die folgende Aufschrift:

eignete deutsche Arbeitskräfte in ausreichender Zahl zum Rübenbau zu gewinnen, darf im Interesse der gesamten Volkswirtschaft die Einstellung und Heranziehung der erforderlichen Menge ausländischer Schmiede durch keine Stelle irgendwie behindert werden, da besonders im Rübenbau die Verwendung häuflicher Arbeiter sich nur in ganz geringen Ausnahmen als möglich erwies.

Osterausflug auf der Elbe.

Die Sachsen-Böhmisches Dampfschiffahrt hat, wie bereits gemeldet wurde, ihren Betrieb wieder aufgenommen. Nach Mühlberg und Leitmeritz fahren die schmalen Personendampfer wieder elbauf- und elbabwärts. Nachdem der Rhein in Friedeck stand ist, gibt es in Deutschland kein anderes Stromgebiet mehr, das auch nur annähernd einen so großen Park prächtiger Personendampfer besaß als Sachsen. Über zwanzig Dampfer, auf prächtigste eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, fahren elbauf- und elbabwärts. Mehr als noch in den verlorenen Jahren lenken sie die Flüsse Erholungsbürgertum auf die ebenso bequeme wie billige Sommerreise, die man auf den Planken der prächtigen Personendampfer auf der Elbe in ruhig gleisende Fahrt mit der prachtvollen Landschaft, die bald bizarr, bald idyllisch, bald traumhaft und gruselig sich dem Auge erschließen, genießen kann. Und mehr noch als in den vergangenen Jahren der Nachkriegszeit wird die Elbe mit ihren schönen und bequemen Dampfern die einzige Erholungsquelle sein, die die weitesten Volkskreise in naher und weiterer Umgebung sich leisten können.

Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, vor allen Dingen aber das Aufschließen der Währung, hat es der Verbindung der Sachsen-Böhmisches Dampfschiffahrt wieder gestattet, mit einem festen Fahrprogramm und vor allem mit festen Preisen vor ihr Publikum zu treten. Nebenfluss zu sagen, daß die Fahrtkosten wieder genau festgelegt und aufs billigste eingestellt sind, so daß jedermann sich Ausflüge auf der Elbe leisten kann. Zudem aber ist eine alte Erinnerung, die völlig verschwunden war, wieder aufgetaucht: es gibt wieder Röhrskarten, die bedeutend billiger sind, als die einfachen Karten. Auch die alte bequeme Einrichtung der Vorführzeit, die Festabredne mit zehn Fahrttagen, die ebenfalls wesentlich billiger sind, ist wieder erschienen. Dazu ist die Neuerung der Wochenkarten getreten, die vom Montag bis zum darauffolgenden Sonntag gilt, und zwar auf der ganzen Strecke bis Leitmeritz. Der Preis für eine solche Wochenkarte ist erstaunlich billig. Er beträgt für den ersten Platz — wohlgekennzeichnet für die ganze Woche — 8 Mark. Natürlich werden auch wieder Jahreskarten verkauft, die auf der ganzen Strecke von Mühlberg bis Leitmeritz gelten. Die alte Einrichtung, deren wir uns auch im vergangenen Jahre noch erfreuen konnten, nämlich die bedeutend ermäßigten Fahrpreise für Vereine, Schüler und Gesellschaftsstädte, ist geblieben.

Man wird zugestehen müssen, daß die Zeitung der Sachsen-Böhmisches Dampfschiffahrt sich den veränderten sozialen Verhältnissen, der schwereren Lage der weiteren Volkskreise, durchaus angepaßt hat. Es bleibt nur noch eins übrig, daß ein antiges Wettergott uns für das Osterfest zunächst und dann auch für später schönes Wetter beschert, so daß alle Tausende, die nach Furt, Pöhl und Sonne humpeln, sich draußen Herz und Gemüt wieder gefund haben können.

Die Frau des Orients.

Der Bund der Asienkämpfer hatte seine Mitglieder und Freunde am Mittwoch abend in den rohen Saal des Vogelhauses, Otto-Allee, zu einem Vortragsabend „Die Frau des Orients“ eingeladen. Die schöne Veranstaltung, die zum ersten Mal des Sachsen-Volksopfers abgehalten wurde und von einem sehr guten Konzert der Reichswehr-Artillerie-Kapelle IV unter Kapellmeister Ende umrahmt war, mußte leider vor vielen leeren Stuhlsitzen stattfinden. Möchte auch die Unruhe der Witterung an dem schlechten Besuch diesmal die Hauptfunktion tragen, so ist es doch eine häusliche gemachte Beobachtung, daß Wohltätigkeitsveranstaltungen, und mögen sie auch unter vorzülicher Peilung nur Allerbestes bieten, leider immer wieder nur arianna Beizügeln finden. Mit um so größerem Gemüth verfolgten die Erziehern, vom ersten Vortragenden Schürz aufs wärmtste herzlich, den überaus feierlichen Lichbildvortrag, den Ausdrabungsförcher Dr. Vanenegger an Hand vieler an Ort und Stelle selbst herzsteller Aufnahmen über die orientalische Frau hielt. Nednet war selbst 10 Jahre im Orient und hatte durch seine vornehmen Verbindungen Gelegenheit, intime Photographien zu erhalten, die man wohl sonst nur ganz selten sieht. Seine Ausführungen geben zwar das bekannte Bild der orientalischen Frau, wie man es durch eigene Anschauung oder Peilung gewonnen hat; was er aber an Bildern zeigte, war durchaus neu und überaus fesselnd. Man sah die gesamte historische Entwicklung des orientalischen Frauenlebens, wie es in seiner topischen Bescheidenheit, Häuslichkeit und Keuschheit auf dem Hintergrund der Rasse, der Religion und des Klimas geworden ist und in seiner sanftlich behüteten Giacinti gegenüber den europäischen Betreuungen der modernen Afarin eifrig geschützt wird. Nebenraus reizvoll waren die Originalbilder, welche Ausschluß geben über Geschlechtung, Geschleidung, Geschleidung, Mitgift,

Geschlechtsbrüche, Geschlechtsvermittlung und dergleichen. Die Ausführungen und Bilder des Vortragenden über die besondere, aus vorislamischer Zeit kommende Geschleidung über Frauen, „Haben“, Räumen, Frauenschaffen, Frauenabschlossenheit, „Haus“, Häuslichkeit, Mutterrechte, Tora, Abhängigkeitsbewußtsein vom Manne u. v. a. interessierten ganz besonders. Reicher Beifall lohnte den Redner und die wackere Reichswehrkapelle, welche die sehr gute Vorführung mit prächtigen Vorwürfen abschloß.

Landeskunstmeister Bernhard, der verdienstvolle Leiter der sächsischen Staatsforstverwaltung, ist, wie bereits mitgeteilt, am 1. April infolge des Beamtenabbaugesetzes aus seinem Amt geschieden. Der Verein der wissenschaftlich gebildeten Staatsforstbeamten Sachsen schreibt uns hierzu: „Wir ihm hat die Staatsforstverwaltung einen zielbewußten Führer, zu welchem sämliche höheren Staatsforstbeamten unbedingtes Vertrauen hatten, verloren. Mit scharem Blicke batte Bernhard bei seinem Amtsantritt erkannt, daß dem sächsischen Staatswald eine Umstellung in der Wirtschaftsführung, vor allem auf dem Gebiete des Waldbaues, dringend not ist. Diese Erfahrung sofort in die Tat umgesetzt zu haben, ist sein unvergängliches Verdienst. Auch die von den höheren Staatsforstbeamten Sachsen schon seit Jahren in Wort und Schrift vertretene Forderung der Abholzung der Beiratsoberförstmeistereien und Gründung einer Forstdirektion im Finanzministerium ist dank seiner Tatkraft zur Durchführung gelangt. Leider ist es dem schiedenden Landeskunstmeister nicht mehr vergönnt, den weiteren Ausbau seiner Schöpfung selbst zu leiten.“

Frühlingssfeier im Landesmuseum für sächsische Volkskunst. Am ersten Osterfeiertage wird das Landesmuseum für sächsische Volkskunst, Dresden-N., Asternstraße 1 (beim Hirns), nach erfolgter Hauptrichtung wieder eröffnet. Die Feiern sind Sonntags und Feiertags von 11 bis 1 Uhr nachmittags von 9 bis 2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends auch von 4 bis 6 Uhr. Am ersten und zweiten Osterfeiertag werden Schülerinnen der 22. Volksschule (Lehrer Franz-Ulymann) Frühlingssieder singen und Hofrat Prof. Seuffert wird über alte Frühlingssitte sprechen. Im Ausstellungsraum findet eine Ausstellung der vielleichtsten keramischen Erzeugnisse von Johannes Reh in Kamenz statt.

Der Musikverein Pöhlwitz beginnt im Saale des Hotels Demmler die Feier seines vierjährigen Bestehens. Hattet der Verein — über 50 ausübende Musiker — erst vor kurzem in einem großen Sinfoniekonzert im Parkhotel Weißer Hirsch sein Können auf dem Gebiete der ersten Musik gezeigt, so war es diesmal eine Vortragslage heiterer Art, mit der das Orchester seine Gäste beglückte. Nach einem flott gespielten Eingangsmarsch begrüßte der 1. Vorsitzende A. Kutsch die zahlreichen Festteilnehmer; mit herzlichen Worten wies er dabei auf die Ziele des Vereins hin: Zusammenhalt aller ausübenden Musikknechte im östlichen Dresden und Pleine des ländlichen Zusammenspiels, an eigenen Freude und zur Verbreitung musikalischer Bildung. Am Festkonzert bewies das Orchester, wie immer, unter der erprobten Führung seines Musikkönig Kantor Konstantin Kriedrich, wie sicher und wie fein sich die allen Berufskünsten angehörenden Mitglieder zusammen gespielt haben. Von all dem Schönen, was geboten wurde, sei hier als besondere Leistung die Ouvertüre zur „Fledermaus“ von Joh. Strauß hervorgehoben, die mit Schwung gespielt wurde. Und ein Genuss feiner Art war ein Trompetensolo, meistens gehabt von Herrn Habicht, dem 1. Trompeter des Vereins „Liebestraum“ von A. Hoch. Ein froher Ball vereinigte nach dem Konzert Gäste und Mitglieder des Vereins.

Landessyndikat. Vom 28. bis 30. Juni 1924 findet zu Dresden-Neukirch, Pferdeausstellungsgelände, die Landes-Pferdeschau der in Sachsen bestehenden Nachrichtungen statt. Ausgestellt werden in Sachsen gezogene Ausstellungen eingeführt und selbst gezogen. Verbunden ist diese Ausstellung mit einem ländlichen Reit- und Fahrtturnier.

Vom Ballhaus aus verschwunden ist die 1904 zu Dresden-Görlitz geborene, ausgestoßen aus dem Eltern aus der Biarmstraße in Niederschlesien wohnhaft gewesene Schneiderin Marie Gusti Horn, die am 6. April abends in „Stadt Amsterdam“ geweilt, von dort aber unter Zurücklassung ihrer Sachen verschwunden ist. Am genannten Sonntagnachmittag die Elbe noch Hochwasser, es ist nicht ausgeschlossen, daß die Horn ausgedehnt und in den Fluten versunken ist. An einem Selbstmord will man nicht recht glauben, es besteht der Verdacht eines Unfalls oder eines Verbrechens. Im Ballsaale hatte sich die Horn mit der Bemerkung entfernt, nur einige Augenblicke an die frische Luft gehen zu wollen. Am Karfreitag schlägt noch jede Spur von ihr.

Karrenfeste des Kreuzhofs auf dem Kirchplatz Sonnabend nach dem 6. Uhr beginnenden Feindabend. 1. „D. die fröhliche, anodendringende Osterzeit“. 2. Albert Beder: „Ostern. 3. G. A. Domilius: „De dicamus gratias“, aus einer jehannimigen Kurzreise des Chores. 4. „Am schönsten Wiedenrunde ist meiner Heimat Haus“, Volkslied. 5. Joh. Sch. Bach: „Lobgesang“.

Christlicher Verein Junger Männer, Ammonius, 6. Ostermontag: Osterfahrt nach dem Altkönigslager, Seithalm. — Juna. G. B. A. M. 7 Uhr gemütliche Zusammenkunft. — Petritag: Leipzig, zum 8/10: Dreitägige Wanderung ins Erzgebirge. — Juna. G. B. A. M. zu Gast bei der Brüdergemeine zu Herrn-

zu Dreitzig. — Jugendheim, Süderstraße 20: Oberhof nach Dörrnthal. — Nachtzug nach Elsterwerda, Elsterwerda, 18: 37 Uhr abends Treffen am Waldschlößchen zur Tagestournee nach der Elsterwerdaer Höhe. — Heim im Blasewitz, Sommerzeit, 18: 5 Uhr fehlerlos abgeschlossen. — „Haus“ in Blasewitz, Sommerzeit, 18: 6 Uhr fehlerlos abgeschlossen. — „Haus“ in Blasewitz, Sommerzeit, 18: 6 Uhr fehlerlos abgeschlossen. — „Haus“ in Blasewitz, Sommerzeit, 18: 6 Uhr fehlerlos abgeschlossen.

Verein der Offiziere des ehemaligen Feld-Genadierregiments Dienstag 14:30 Uhr abends Zusammenkunft Dresden-N., Ritterstraße 10.

Blasmusik in Borsdorf-Lößnitz. Der Verein „Freies Dresden“ aus Lößnitz veranstaltet am ersten Osterfeiertag auf dem Lößnitz-Wallplatz in Borsdorf-Lößnitz in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vorw. eine Blasmusik.

Der Kaufmännische Stenographen-Verein „Gabelsberger“ e. V. beginnt vor kurzem im Ausstellungspalast unter überaus großer Beteiligung die Feier seines 20-jährigen Bestehens. Das Stenographische Landesamt war vertreten durch seinen Direktor Prof. Dr. Auguste, zahlreiche Dresdner Stenographenvereine boten Vertreter entlang, außerdem war anwesend der Vorstand des Verbandes der Kaufmännischen Stenographenvereine Deutschlands, Kaufmann Paul Schäfer-Chemnitz, und die Vorständen der Kaufmännischen Stenographenvereine zu Chemnitz und Leipzig und des Vereins „Gabelsberger“, Döbeln-Nord. Der erste Vorsitzende Hermann Döbeln entwarf den zauberhaften Denkmalsstein eines heraldischen Wappensgrunds und gab einen Rückblick auf die 20jährige Tätigkeit des Vereins, der jetzt über 400 Mitglieder zählt. Regierungsrat Dr. Blauer ist begnadtbart den Verein namens des Stenographischen Landesamtes, des Sächsischen Landesverbandes „Gabelsberger“ und des Dresdner Oberverbandes „Gabelsberger“. Der Ehrenvorstand des Vereins, Regierungsrat Professor Schmitz, überbrachte Grüße und Wünsche des Deutschen Stenographenverbands „Gabelsberger“ und wünschte die Erfolgsprache, in der er das Thema „Stenographische Nachverarbeitung“ behandelt. Höhepunkt der Feier bildeten die Errichtung einer Ehrentafel für die im 20-jährige gefallenen 28 Mitglieder des Vereins durch den weiteren Vorstand Hermann Adam und die Verleihung der Ehre-Denkmal in Bronze, der höchsten Auszeichnung des Sächsischen Landesverbandes „Gabelsberger“, durch dessen Vorsitzenden Regierungsrat Dr. Blauer an den langjährigen verdienstvollen ehemaligen Vorsitzenden Beratungsrat Hermann Döbeln. Weitere Ehrenungen wurden den Mitgliedern Paul Haufe und Max Hofmann (Werlitz) durch Ueberreichung je einer Gabelsberger-Weste zuteil. Zum Schluß des Festes trugen bei das Kaufmanns-Dreieck, die durch den M. A. V. „Verein“ verhüllte Sängergruppe des R. S. S. und der Aktivisten Sankt-Pankratius. Die Paaren zwischen den einzelnen Zugnummern des Vorzugsfolge wurden angeführt durch die Württembische der Vertreter der auswärtigen Vereine. Die neue Damenvereinigung „Gabelsberger“ überreichte durch ihre Vorsitzende M. Leonore Richter dem Verein für sein Wappen eine Fahnenband. Während des Festes wurden die Festteilnehmer in annehmbarer Weise durch einen von Frau Kellmeister Schäfer einstudierten, von 18 Damen des Vereins bei farbiger Beleuchtung aufgeführt. Tanzstücke, „Hochzeits-Engelnder“ überreicht.

Die Herrenschneider-Ausgang: Anfang April nahm in ihrem im „Odeon“ abgehaltenen auf blauem zweiten ordentlichen Hauptversammlung zunächst unter einer zu Herren gehörenden Anzahl des 1. Obermeisters die Versprechungen der ausgewählten Lehrlinge vor. Nach einem ausführlichen Bericht über das Schneideramt, dem zwischen dem 1. Oktober 1923 und 31. März d. J. 22 Aufträge im Gesamtwert von 789,75 M. zur Einsicht übergeben worden sind, wurde der Kassenbericht über das Grundstück Webergasse Nr. 2 vorgelegt und im Ordnung befunden. Aus dem vom Vorstand erfassten Bericht über die Rechnungsprüfung sowohl in der Buchstube wie in der Werkstatt war zu entnehmen, daß alle Beauftragten ihre Aufgaben gewissenhaft erfüllt haben und dementsprechend ihre Aufgaben gewissenhaft erfüllt haben. Weiter fand der Antrag des Vorstandes, beim Verband der Schneider-Annungen Sachsdienst zu wirken, daß durch den Reichsverband die Annungen anfordert werden, für jeden beschäftigten Gehilfen einen Platz zur Aufnahme des Lehrlingsnachwuchses zu erheben, nach Absprache Kandidat, während die Versammlung den aus ihrer Mitte gewählten Vorstand, solchen Meistern keine Lebende mehr anzuseilen, die durch Beschäftigung von Lehrlingen die Freizeit drücken, dem Vorstand auf weitere Erledigung übertragen. Auch ein zweiter Antrag des Vorstandes, man möge beim nächsten Verbandsabgebot dahin wünschen, daß die Werkstattleiter des Lehrlingsnachwuchses je zur Hälfte aus Lehrmeistern und Werkställern ohne Gehilfen zusammengelegt werden, wurde nach ausgiebiger Belohnung zum Beschluss erhoben. Den im Juli in Bautzen stattfindenden Verbandsabgebot empfahl Obermeister Großhennig etwas reicherlich, und zwar durch die vier Gruppenverbindungen und den Kofferer an beschließen, was einstmals Genehmigung fand. Den freien Ausflügen des Herrn Dr. Behn vom Landesausstausch des sächsischen Handwerks über Steuern, besonders Vermögenssteuern, wurde lebhafte Beifall gezollt.

Pfarrzettelung am Ostermontag. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilte mit: Am Ostermontag wird die Postzettelung in Dresden abgerufen wie an Werktagen stattfinden.

Bad Schandau. (Entführung eines Kindes?) Seit Montag abend wird der fünfjährige Sohn des Postinspektors Hübler vermisst. Die Abfahrt der Umgebung blieb erfolglos. Am Mittwoch erhielt der Vater von einem Einwohner die Mitteilung, daß von ihm am Montag abend in der 7. Stunde ein in der Richtung Weißerhöhe fahrendes blauwagengeschichtenes Automobil beobachtet worden sei, unter dessen Jalousien sich ein Kind befand, das durchaus aus dem Auto herauswollte. Die Insassen des Autos verhinderten das aber und zogen dem Kind schließlich eine Decke über den Körper.

Berden. Oberkirchenrat Neumeister f. d. A. Am Mittwoch verschied der in Kirchenkreisen hochgeachtete Superintendent Oberkirchenrat Neumeister. Im vergangenen Jahre trat er wegen einer schweren Krankheit, der er jetzt erlegen ist, in den Ruhestand. Der Heimgegangene war früher Militärgießhüller in Dresden. — (Kirchendienst steht still.) In der Nacht zum Ostermontag haben im Nachbarort Steinpleis die mittels Einsteigens durch ein Fenster aus der dortigen Kirche zwei silberne Altarleuchter und das Kreuzifix gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Bermischtes.

** Schwere Schädigung der Sparkasse in München-Gladbach. Die häufige Sparkasse in München-Gladbach ist durch einen mächtigen Erdbeben leidens ihres Direktors schwer geschädigt worden. Wie mitgeteilt wird, hat er der Kasse der Sparkasse München-Gladbach eine Entschädigung von 100.000 Goldmark Kredit gewährt, ohne jedoch für dieses sowie ähnliche Schäden die Genehmigung des Verwaltungsrates einzuholen. Ferner hat er sich Berentschungen dadurch auszuhelfen lassen, daß er während der Inflation mit den ihm anvertrauten Geldern spekuliert hat. Er ist deshalb sofort seines Amtes entlassen und es ist ein Straf- und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Sein eigenmächtiges Vorgehen wurde dadurch erleichtert, daß es zu einer Zeit erfolgte, als der Oberbürgermeister und mehrere Beigeordnete, darunter der Sparkassenbezirksamt, ausgewiesen waren.

Borchsche für den Mittwoch. Klare Suppe mit Eierstich, Schnabel mit Mischgemüse, Pudding mit Fruchtfüll.

Vogels Central-Theater
Täglich:
Künstlerspiele
4-Uhr-Tee bei großem Programm.
S Uhr eine Schar ausgewählter Kabarett-Kunst-Kräfte.
Kein Weinzwang!

Lungenkrankhe, die bisher keine Heilung finden und an Alkohol, Duodenitis, Appendicitis, Bauchspeck, Berlitzkrankheit, verstorben. Bei den Gruppen, Berlitzkrankheit, erfolgreichste Bedeutung in der Lungenkrankheit. Unter Zugrundeziehung der chemischen und physiologischen Vergleichs der der Erkrankung im Körper zeigt der Berlitzkrankheit auf, welche einzige Wirkung die Behandlung bestmöglich ergeben kann. Dosis 0,05, 0,10, 0,15, 0,20, 0,25, 0,30, 0,35, 0,40, 0,45, 0,50, 0,55, 0,60, 0,65, 0,70, 0,75, 0,80, 0,85, 0,90, 0,95, 1,00, 1,05, 1,10, 1,15, 1,20, 1,25, 1,30, 1,35, 1,40, 1,45, 1,50, 1,55, 1,60, 1,65, 1,70, 1,75, 1,80, 1,85, 1,90, 1,95, 2,00, 2,05, 2,10, 2,15, 2,20, 2,25, 2,30, 2,35, 2,40, 2,45, 2,50, 2,55, 2,60, 2,65, 2,70, 2,75, 2,80, 2,85, 2,90, 2,95, 3,00, 3,05, 3,10, 3,15, 3,20, 3,25, 3,30, 3,35, 3,40, 3,45, 3,50, 3,55, 3,60, 3,65, 3,70, 3,75, 3,80, 3,85, 3,90, 3,95, 4,00, 4,05, 4,10, 4,15, 4,20, 4,25, 4,30, 4,35, 4,40, 4,45, 4,50, 4,55, 4,60, 4,65, 4,70, 4,75, 4,80, 4,85, 4,90, 4,95, 5,00, 5,05, 5,10, 5,15, 5,20, 5,25, 5,30, 5,35, 5,40, 5,45, 5,50, 5,55, 5,60, 5,65, 5,70, 5,75, 5,80, 5,85, 5,90, 5,95, 6,00, 6,05, 6,10, 6,15, 6,20, 6,25, 6,30, 6,35, 6,40, 6,45, 6,50, 6,55, 6,60, 6,65, 6,70, 6,75, 6,80, 6,85, 6,90, 6,95, 7,00, 7,05, 7,10, 7,15, 7,20, 7,25, 7,30, 7,35, 7,40, 7,45, 7,50, 7,55, 7,60, 7,65, 7,70, 7,75, 7,80, 7,85, 7,90, 7,95, 8,00, 8,05, 8,10, 8,15, 8,20, 8,25, 8,30, 8,35, 8,40, 8,45, 8,50, 8,55, 8,60, 8,65, 8,70, 8,75, 8,80, 8,85, 8,90, 8,95, 9,00, 9,05, 9,10, 9,15, 9,20, 9,25, 9,30, 9,35, 9,40

Börse und Handelsleit.

Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage.

Die Gesamtlage des deutschen Arbeitsmarktes zeigte nach der neuesten Zusammenstellung des Reichsarbeitsblattes auch im März-April eine weitere leichte Zunahme der Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte. Insgesamt war die Entwicklung sehr ungleichmäßig und führte in den einzelnen Wirtschaftszweigen nicht gleich. Der vorherrschende Bedeutung steht in einem Industriezweig ein Erholen der Auftragserteilung seitens des Großhandels gegenüber. Im ganzen sind die Verbrauchsindustrien stärker belastet als diejenigen, die Produktionsmittel herstellen oder für den Export arbeiten. Die Rentabilität der Betriebe im betroffenen Gebiet erscheint insbesondere durch die vertraglichen Leistungen (Micum-Verträge) untergraben. — Im Steinkohlenbergbau des Ruhrgebietes arbeiten noch immer fast alle Betrieb mit Einschaltung von Heizkesseln, obwohl sich der Ablauf etwas geändert hat. Schuld war zum Teil die unregelmäßige Versorgung mit Kohlen. Anfolge der Erhöhung der Arbeitsschicht in die durchschnittliche Zeitung auf 840 Kilogramm für Schicht und Kopf liegen (Viertendurchschnitt 800 Kilogramm). Die Deutsche Eisenbahngesellschaft hat sich die arbeitsfähige Förderung ungelöst auf dem Stand des Vormonats gehalten. Die Fertigstellung ist noch nicht erreicht. Der Betrieb englischer Kohlen war auf dem deutschen Markt weniger empfindlich. Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat die Förderung dem Vormonat gegenüber eine leichte Zunahme zu verzeichnen. — Der Wiedereinsteiger des Eisenbergbaus im Lohn- und Lüftgebiet stehen nach wie vor schwere Hemmnisse im Wege. — Die Kreditnot der Landwirtschaft, die niedrigen Getreide- und Viehpriisen im Gegensatz zur Höhe der Preise für die Nahrungsmittel hemmen den Kalkulations- und Auslandsgeschäft; war der Ablauf in Tulln regt, die Preise wegen der elastischen Konkurrenz nicht beständig. — Der Ablauf der Eisenindustrie zeigt im ganzen eine Zunahme. Die Nachfrage kommt hauptsächlich aus Handelsketten, deren Lager geräumt sind. Die Preise des ausländischen Rohstoffes waren wesentlich höher als die des Inlandes. Die Nachfrage nach überseitlichem Rohstoff war beliebt; jedoch blieben von deutscherseitlicher Nachfrage noch immer 8 außer Betrieb. — Am Norden hat sich die Zahl der Anfragen, besonders aus dem Auslande, zwar weiter vermehrt, doch sind die Auftragsergebnisse meist noch unzureichend. Im Düsseldorfer Bezirk arbeiten die Fabriken höchstens mit der Hälfte der Kapazität. Die bedrängte Lage des Automobilbaus, wie des Eisenbahnwagenbaus, liest an. Die Kraftwagenindustrie ist im Rheinland, in Württemberg und Pommern etwas besser beschäftigt. Genügend Arbeit hat der Textil-Wäschengewerbe. — Die geringe Beliebung in der Elektroindustrie hat im März angehalten. — Die Nachfrage nach Stahlhof ist gestiegen. Die Ablösungen erreichten die Hochhäuser mit Bestehen des Kontaktats. — Die Ausfuhrbewegung in der Textilindustrie ist in einer ruhigeren Entwicklung übergegangen. Vielfach werden Bedenken geäußert, ob die Verbraucher die abgeschlossenen Mengen reibungslos aufnehmen können. — Der Zuckerabtrieb nach dem Auslande ist wegen niedriger Weltmarktpreise erschwert. — Das Baumgewerbe zeigt noch sein allgemeines Aufleben der Beschäftigung, obwohl in der Vorkriegszeit im März in der Regel die Rentabilität einlegte. — Die Möbelindustrie ist fast überall besser beschäftigt. — Die Papierindustrie hatte allgemein aufzulebendes Geschäftsgang.

Die erste Goldmarkseröffnungsbilanz im A. G. C. Konzern. Die Gewinnüberschlagswerke Rheinland legen neben dem Geldhaushalt vor. Am 31. Dezember 1923 eine Eröffnungsbilanz auf Goldmark auf Grund der Goldbilanzerordnung vor. 112 Millionen im abgelaufenen Geschäftsjahr und insgesamt 762 078 Millionen Mark ausgewiesen, von denen nach Abzug von 46 265 Millionen Mark für Handlungskosten, 261 830 Millionen Mark für Währungsverluste, 6000 Millionen Mark für Obligationenrisiken, 1024/25 zunächst 4 Millionen Rentner Verbrauchszulden zur Aus-

576 Millionen Mark für laufende Risiken ein Überstand von 266 761 Millionen Mark verbleibt, der als Goldmark-Gewinne des Gewinn- und Kapital-Kapital-Tilgungsfonds auf die Vollkosten der Goldmarkseröffnungsbilanz übernommen wird. Das Goldmark-Aktienkapital ist mit 12 Mill. Mark unverändert geblieben. Wohlfahrtsseinrichtungen begingen sich auf 167 281 Goldmark (gegenüber 328 830 Mark in der Vorkriegsbilanz); Obligationen-Kapital, Ausgabe 1921 ist mit 1 065 810 Mark, Ausgabe 1923 mit 5 000 500 Mark und Ausgabe 1912 mit 2 025 000 Mark als Goldmark unverändert in die Goldmarkbilanz übernommen. Die Grundstücksprovisionen sind mit 162 000 Goldmark (2 224 000 Papiermark) bewertet. Erneuerungs- und Anlagen-Kapital-Tilgungsfonds mit 8 724 470 Goldmark (308 477 Bill. Mark), ausgeloste Obligationen mit 3 000 Goldmark (800 000 Bill. Mark), Obligationenrisiken mit 25 617 Goldmark (200 778 Bill. Mark) und Gläubiger mit 25 975 Goldmark (90 150 Bill. Mark). Unter den Aktiven sind die Aufgewerte mit dem unveränderten Papiermarkvertrag als Goldmarkwerte eingetragen. 8 717-Ischthäfen beziffern sich auf 184 788 Goldmark (1586 Bill. Mark). Warens auf 211 000 Goldmark (500 Bill. Mark), Verpapiere auf 81 670 Goldmark (1290 Bill. Mark), Gläubiger auf 1 200 000 Goldmark (870 570 Bill. Mark) und Ressourcen auf 18 200 Goldmark resp. Bill. Mark. — Danach stehen die Aufgaben also auf vollkommener Goldbasis. Betriebsstätten und Waren sind zum Tagespreis, aber, soweit sie aus der Zeit von 1915 stammen, zum damaligen Einheitspreis bewertet. Ebenso sind Wertpapiere zum Tageskurs eingestellt worden. Bei Gläubigern und Gläubigern wurden die ausländischen Guichen resp. Verpflichtungen in ausländischer Währung zum Tageskurs angerechnet. Der aus dem Unterschied zwischen Aktien und Passiven sich ergebende Mehrwert stellt den Erneuerungs- und Anlagen-Kapital-Tilgungsfonds dar.

Die böhmiische Währungsreform. Die böhmische Regierung hat ein Reformprogramm zur Besserung der Währung ausgearbeitet. Die wesentlichen Punkte dieses Programms, das zunächst noch von den parlamentarischen Parteien durchberaten wird, sind folgende: Es wird in drei aufeinanderfolgenden Jahren eine Zwangsankündigung im Ausmaße von 3% aller neuveröffentlichten Einkommen eingeführt. Diese Anleihe trägt in den ersten drei Jahren keine Zinsen, während in den folgenden Jahren eine überprozentuale Verzinsung angelegt werden soll. Die Einnahmen für Petroleum, Kohle, Eisen, Metalle, Schokolade und Butterwaren werden erhöht. Es werden Veränderungen im Verkehr mit ausländischen Handelsstellen eingeführt. Die Taxe für ausländische Handelsstellen wird von 180 auf 400 Kronen läufig erhöht. Die Bankkredite werden eingehäuft. Die Entnahme der Notenmenge von ihrer Verpflichtung, das Papiergeld in Gold einzutauschen, bleibt noch weiter aufrecht. Wie der European Commercial berichtet, findet die amtsangehörige Regierung in allen politischen Fragen, und sogar die Regierungskräfte verfolgen eine Abänderung dieses Verhältnisses. Die Sozialdemokraten wollen dort dessen eine Verminderung von allen 3000 Kronen überstiegenden Vermögen. Die Konservativen wollen sich zwar gegen die Anleihe stimmen, doch den vorgeschlagenen Steuererhöhungen zu. Die radikale Partei verlangt eine Erhöhung der Grundsteuer sowie eine härtere Besteuerung der größeren Einkommen und Vermögen. So finden sich zahlreiche Meinungsverschiedenheiten, und es ist allemal unsicher, ob der Gesetzesentwurf erledigt werden wird. Das gesamte neuveröffentlichte Einkommen ist in Tänemarck von 2168 Millionen Kronen im Jahre 1922 auf 3200 Millionen Kronen im Jahre 1923 anzusehen. Dies wird durch die Entwicklung der böhmischen Krone erklärt, doch darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß der gesamte Umfang des böhmischen Handels im Jahre 1922 weit größer war als im vorangegangenen Jahre.

Deutsche Außenausfuhr. Wie der Deutsche Handelsdienst erläutert, sind seitens der Reichsregierung für das Wirtschaftsjahr 1924/25 zunächst 4 Millionen Rentner Verbrauchszulden zur Aus-

fuhr freigegeben, mit der Absicht, daß die Betriebe 30-50% als Zuladenz zu äußern könnten. Höhere Schätzungen über die Devisenabsicherung werden noch erzielt werden.

Schwierigkeiten eines böhmischen Bankhauses. Das seit 1922 in Oden bestehende Bankhaus Schwab, Neelle & Co. hat besonders am rheinisch-moselländischen Eisenmarkt eine bedeutende Rolle gespielt, hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Es verlautete, daß diese Schwierigkeiten in erster Reihe auf verschärfte Wettbewerbsfaktoren und auf die Hamburger Sicherstellung des genannten Bankhauses zurückzuführen sind. Unzulänglich scheint es auch, ob in erster Reihe der Hamburger und nicht der rheinisch-moselländische Markt durch die Schwierigkeiten in Mitteleuropa gesogen werden würden. Es sind Befreiungen wegen einer Sanktionsaktion im Range, von der man hofft, daß es Erfolg haben wird. Da es sich um ein sehr angesehenes rheinisch-moselländisches Bankhaus handelt, das auch zu anderen bekannten rheinischen Bankfirmen und auch zu norddeutschen Banken enge Beziehungen unterhält, erzeugte das Bekanntwerden der Schwierigkeiten an der Börse lebhafte Aufsehen.

Gebührgeschwierigkeiten im Leipzig-Metallwarenhandel. Die Metallwarenfirma Mag. Belmonte, A.G., Leipzig, mußte wegen momentaner finanzieller Schwierigkeiten, die durch die leipzige allgemeine Kreditkrise verursacht wurden, unter Betriebsaufschluß gegeben. Eine Beschädigung der Gläubiger liegt noch nicht vor, da die Gesellschaft über einen sehr erheblichen Überhang an Aktien gegenüber den Passiven verfügt. Die Gesellschaft bringt ein großes Portefeuille von Kunden-Buchstaben, deren Diskontierung infolge der von den Banken neuverdingten Praxis nicht möglich war, so daß die Gesellschaft ihren eigenen Wechselverpflichtungen nicht nachkommen konnte.

Witterungsübersicht der Wetterwarte vom 18. April 7 Uhr morgens

Stationen	Temperatur im °C am 17. Oktob.	Wind am 17. Oktob.	Wetter- zustand	Witterungs- vorhersage	Temperatur am 18. April gekühl. Lag.	Wind am 18. April gekühl. Lag.
Dresden	+ 4	WNW	wolbig	Regenfallen.	+ 2	+ 12
Waldsieben	+ 3	WNW	wolbig	Regenfallen.	+ 1	+ 8
Borsig	+ 5	N	wolbig	Wolkenbildung.	-	-
Kulmbach (Soll.)	-	-	-	-	-	-
Hamburg	+ 5	N	wolbig	Regenfallen.	+ 2	?
Großheringen	-	-	-	-	-	-
Danzig	+ 6	SSO	wolbig/beobacht.	Wolkenbildung.	+ 4	?
Wesel	+ 4	SSW	wolbig/beobacht.	Wolkenbildung.	?	+
Maden	+ 2	SW	wolbig	Wolkenbildung.	+ 0	+ 5
Magdeburg	+ 3	WNW	wolbig	Wolkenbildung.	+ 10	?
Bremen	+ 5	NW	wolbig	Wolkenbildung.	+ 6	?
Frankf. a. M.	+ 5	NW	wolbig	Wolkenbildung.	+ 12	?
Aichelberg	+ 2	W	wolbig	Wolkenbildung.	+ 0	+ 8
Bremen	+ 3	W	wolbig	Wolkenbildung.	-	?
Dresden-B.	-	-	-	Wetterdienstbericht am 17. April 2.00 Minuten. Unterschrift Temperatur am Großdecken im vergang. Nachr. + 1.0.	-	-

Zusdrucksvorlage über Europa.

Depression 75 Millionen Gold wurden über Europa über 772,5 Millionen Frankreich, West- und Süddeutschland, hoher Preis über 770 Millionen über Belgien, Luxemburg, Norddeutschland, Finnland, Südbrocken unter 700 Millionen. Einiges Glück einer neuen Depressionsserie mit unter 700 Millionen Kunden ähnlich von Island.

Wetterlage.

Die gegenwärtige der deutschen Ostseebucht gelegene Depression ist noch unzureichend; ihre Ausdehnungen breiten sich nach unten und ziehen unsere Witterung. Der Bereich über dem ehemaligen Freiland ist stark unterdrückt, während der Bereich über dem Seengebiet und dem Lande unterdrückt ist. Die Witterung zu Beginn ist der allgemeine Winterwetterdienst der nächsten Tage wird sich jetzt weder bestimmen lassen, doch ist anzunehmen, daß Übergang zu einer Periode trockener Witterung und allmäßlicher Sonnenstrahlung.

Wettervorhersage.

Aufhellung und schwache Gewittern. Schwache Windbewegung.

Ringwetter über Sachsen.

Abweichen der Winden verschiedener Richtung. Bewölkungsschichten. Windgegen.

Belvedere

Kleinkunstbühne

Erstklassiges Programm

Anfang 8 Uhr

Eröffnung des Gartens und der Wein-Terrasse
Mittags fertige Gedecke
und alle Saison-Spezialitäten

Heinz Elbers - Künstler-Konzerte
Eigene Konditorei



Gesucht

gegen sofortige Rente, wenig gebraucht, 10 PS. Motor, Rad- und nicht älter als 22, mit allem Ausstatt.

abnehmbare Limousine.

Rein Dienstfertig. Ingebrauch am Postier-Palast-Hotel Weber.

Für Palmarum und Ostern empfohlen

erstklassige Weine

bis zu besten Preisen.

Weinhaus Bernhard Priemer,

Dresden-A. An der Frauenkirche 20,

normale Lichtenberger Bierpreise.

Geldscheinloses Lampenschirmchen

verloren. Geg. Besitz.

Hotel Westminster, Bernhardstraße 1.

Neugewichen ist die

Kantostelle

in Radeburg vor. Dresden

(100 Seiten). Radeborg

500 G.M. Bewerb. nach

d. 10. Mai a. d. Kirche

vorläufig Radeburg.

Dekana eingeladen.

Vertreter

sonderer

Bremer Tabak-Fabrik

gesucht. Offiziere unter

d. 10. Okt. d. 21. Okt.

Wernerstraße

Gutsgärtner,

der auch das Recht zu

besuchen hat, wird gewünscht.

Kammergut Radeburg

1. Min. Dres.

Oberin

für Privatklinik

zu eröffnen. Antritt gesucht.

Wohnungen unter A. 2000

an die Okt. 6. 1924 erworben.

Fröhliches,

nicht zu junges

Haussmädchen

per 1. April in her

haussmädchen

auf Radeburg.

Gute Verpfleg. vorh.

Okt. erb. und F. 2101

an die Okt. 6. 1924

an die Okt. 6. 1924

an die

